

Wie is de  
Welt doch  
schee

Andreas Dick



# Inhaltsverzeichnis

Ein Wort voraus .....	7
A zuagschlogne Tür .....	9
Verkannte Vorbilder .....	11
Wia reiner Weihrauch .....	15
Ungehörige Geburtstagsgrüße .....	16
Sinnige Worte .....	18
Bier-Albtraum .....	20
Wenn jemand eine Reise tut ... ..	21
Wia is de Welt doch schee .....	42
Amüsante Lesefehler .....	44
Amüsanter Hörfehler .....	50
Respekt .....	51
A Stückerl Lebensfreid ... ..	53
Mysteriöse Begegnung beim Joggen .....	55
Der Orthografie-Pedant .....	58
Wia Tropfn im Sand .....	61
Meine Harley-Davidson .....	62
A zuagschlogne Tür .....	65
Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne .....	67
Das Groupthink-Phänomen .....	72
I hoff für di .....	75
Glücksmomente .....	76
Das Kreuz aus Holz am Straßenrand .....	78
's Kreiz aus Hoiz am Straßnrand .....	81

Irakische Teespezialität .....	83
Schwarzer Humor .....	85
Klimawandel im Wandel .....	87
An am graun, koidn, tristn Winterdoog .....	89
Andere Länder, andere Sportarten .....	90
Okkasionalismen.....	92
Schockmoment .....	94
Kollege mit „Aura-Symptom“ .....	95
Intelligente Fragen.....	96
Anekdote am Rande.....	98
Pendl meiner Lebensuhr .....	101
Das Wiedersehen .....	102
A zuagschlogne Tür .....	105

## Ein Wort voraus

In meinem fünften Buch „Was das Leben dir schenkt“ erzähle ich wieder in Hochsprache liebenswerte, amüsante, aber auch nachdenklich stimmende Geschichten, die mir, meiner Familie oder meinen Bekannten widerfahren sind. Sie fächern unseren bunten Alltag auf, der so reich an vielen kleinen Freuden ist – wenn man sie denn sieht und wahrnimmt. Feinfühlig bairische Mundartgedichte, zart eingestreut, spiegeln die bayerische Seele wider und zeigen, wie ausdrucksstark und bildhaft unser Dialekt ist. So wünsche ich Ihnen viele schöne und entspannende Momente beim Lesen und würde mich freuen, wenn auch mein neues Werk für Sie zu einem gern gelesenen Wohlfühlbuch wird.

Mit allen guten Wünschen  
Ihr Andreas Dick



## *A zuagschlogne Tür*

*A zuagschlogne Tür,  
für immer verschlossn geglaubt,  
geht auf wia von sejbst,  
wenn du de Größe besitzt zu sogn:  
„Es duat mia leid!“*



## Verkannte Vorbilder

Viele von uns haben ihre Vorbilder, für die einen sind es Sportler, Künstler, Schauspieler, Moderatoren, Wirtschaftsgrößen, Wissenschaftler, manchmal sogar Politiker, für andere die eigenen Eltern, Freunde, Arbeitskollegen oder couragierte Menschen. Wir verehren unsere Idole, die uns beeinflussen, prägen, denen wir nacheifern. Dann gibt es Vorbilder, welche wir leider allzu oft als solche verken- nen, obwohl sie wahre Helden des Alltags sind, weil sie ihr Leben trotz massiver Einschränkungen bewundernswert und wie ganz selbstverständlich meistern.

Neulich sah ich im Fernsehen einen Beitrag über drei außer- gewöhnliche Menschen. Einer von diesen war eine junge Frau mit Down-Syndrom. Sie wohnt derzeit noch bei ihrer Mutter, ist aber so weit selbstständig, dass sie einen Beruf ausübt und ihren Alltag viel- fach alleine bewältigen kann. Ihr großes Ziel ist es, einmal mit einem Partner in einer betreuten Wohneinrichtung leben zu können. Bis sie dieses Vorhaben verwirklichen kann, wird sie hingebungsvoll von ihrer Mutter unterstützt, und beide sind sich gewiss, dass dieser für sie so bedeutsame Tag kommen wird. Bemerkenswert war, kein ein- ziges Mal hörte ich während des Berichts die Mutter oder die junge Frau lamentieren, im Gegenteil, die zwei strahlten eine solche Zuver- sicht und so viel Lebensfreude aus, dass ich mich ein bisschen schämte, über welche Nichtigkeiten im Alltag ich mich mitunter be- klage.

Die zweite vorgestellte Person war ein Koch mittleren Alters, der sich so sehr wünscht, einen Michelin-Stern verliehen zu bekommen. Das ist jetzt auf den ersten Blick nichts Außergewöhnliches, es gibt zig Köche, die von einer Auszeichnung dieser ehrenvollen Art träu- men. Das Besondere an diesem Mann war, dass er durch einen schwe- ren Unfall mit Säure sein Augenlicht verloren hatte. Bis dahin führte er zusammen mit seiner Frau ein Restaurant und war der Chef in sei- ner Küche, der mit exquisit zubereiteten Gerichten seine Gäste kuli- narisch verwöhnt hatte. Selbst nach diesem heftigen Schicksalsschlag

verfiel er jedoch nicht in Selbstmitleid, haderte oder verzweifelte gar an seinem schweren Los, sondern entwickelte einen immensen Willen, sein Restaurant weiterführen und die Speisen nach wie vor in seiner Küche ohne fremde Hilfe zubereiten zu können. Mit viel Aufwand wurde die Kochstube blindengerecht umgestaltet, und im Interview erzählte er, wie sich bei ihm im Laufe der Zeit Sinne neu entwickelten, etwa der Gehör-, Geruchs- oder Tastsinn. Mittlerweile könne er bereits am Geräusch des Bratens feststellen, ob eine Speise fertig sei oder nicht. Auch schneide er Kräuter oder Zwiebeln wieder in der Schnelligkeit und Sicherheit wie vor dem Unfall.

Die dritte Person, deren bewegende Geschichte erzählt wurde, beschrieb eine etwa 20-jährige Frau, die sich seit ihrem sechsten Lebensjahr fürsorglich und aufopferungsvoll um ihre jüngere Schwester kümmert. Diese war eine Frühgeburt und kam mit einer Hirnschädigung auf die Welt. Nichtsdestotrotz taufte sie ihre Eltern auf den Namen Joice, was Freude heißt. Das Ehepaar trennte sich jedoch nach einiger Zeit, da der Vater mit der schweren Behinderung der Tochter nicht umgehen konnte. Die drei waren somit alleine auf sich gestellt, und die ältere Schwester musste von Kindesbeinen an lernen, ihrer Mutter helfend zur Seite zu stehen. Im Laufe der Jahre übernahm sie mehr und mehr Verantwortung, richtete ihr Leben ganz auf Joice aus, da ihre Mutter den psychischen und physischen Belastungen immer weniger gewachsen war. Eigentlich hätte sie sich als junge Frau in das quirlige und bunte Leben stürzen müssen, sie jedoch sagte zunehmend Termine mit Freunden ab, ihre sozialen Kontakte beschränkte sich auf ein Minimum, sie besuchte keine Kinos, Cafés, Diskotheken oder Kneipen, sondern ihre Aufgabe sah sie darin, Joice, wo immer es ging, zu helfen, zu unterstützen. „Zweimal“, erzählte sie, „hatte ich schon ein Burn-out, aber die Liebe zu Joice gab mir immer wieder neue Kraft.“ Auf Initiative ebenfalls betroffener Eltern von Kindern mit Behinderungen wurde eine Wohngemeinschaft mit Vollzeitpflege gegründet, sodass die inzwischen volljährige Joice ein eigenes Zimmer unter permanenter Betreuung beziehen konnte. Auch die Schwester verließ ihr Zuhause und mietete sich eine barrierefreie Wohnung, damit Joice sie jederzeit besuchen kann. Freunde jedoch

lud sie selten zu sich ein – aus Angst, sie könnten ihre Schwester auslachen. Trotz der immensen Einschränkungen, die sie durch die Pflege von Joice auf sich nehmen muss, meinte sie selbstlos am Ende des Beitrags: „Auch wenn mein gesamter Ablauf des Alltags durch meine Schwester bestimmt wird, kann ich mir ein Leben ohne Joice nicht vorstellen.“

Der Beitrag berührte mich tief, und ich war von diesen drei Persönlichkeiten stark beeindruckt. Alle sind für mich mit ihrer lebensbejahenden und positiven Einstellung wirkliche Vorbilder, und ich wünsche ihnen so sehr, dass sie ihre Träume verwirklichen und ihre Ziele erreichen können und stets Menschen um sich haben, die sie achten, ihnen beistehen und beständige Liebe entgegenbringen.



## *Wie reiner Weihrauch*

*A sinnerfülltes Lebn  
gleich reinem Weihrauch,  
der in dichtn Schwadn  
aus 'm Räucherfassl quillt,  
und is de Gluat verglimmt,  
dann währt sei Duft no lange Zeit.*

## Ungehörige Geburtstagsgrüße

Ein tiefen Stich im Herzen gab es mir, als mich Juliane, meine Tochter, einmal als altmodisch bezeichnete, weil ich immer noch ein „unzeitgemäßes“ Tastenhandy benutzte. Ich und altmodisch! Kaum werden sie größer, unsere Kleinen, verlieren sie zusehends den Respekt vor uns Erwachsenen. Ich und altmodisch! Das ließ ich natürlich nicht auf mir sitzen und legte mir kurz nach dieser unglaublichen Bemerkung ein „zeitgemäßes“ Smartphone zu. Ich war erstaunt über die vielen Funktionen, die das neue „schlaue Telefon“ aufwies, im Grunde genommen trug ich einen Mini-Computer mit mir herum: Internetzugang, Musikplayer, Video- und Fotokamera, Taschenrechner, Adressbuch, Möglichkeiten zur Nutzung von sozialen Netzwerken wie WhatsApp, Facebook, Twitter, YouTube, TikTok oder Instagram, (um noch „zeitgemäßer“ zu sein, ließ ich mir von meinem Sohn Alex gleich bei Instagram einen Account einrichten, und nach einigen Tagen hatte ich bereits zig, genauer gesagt, etliche, sprich, einige Follower). Ich und altmodisch, so ein Schmarrn! Endlos könnte ich weitere Leistungen meines hochentwickelten Gerätes aufzählen. Nur eines konnte ich damit nicht – telefonieren. Was für ein neumodisches Glump, dachte ich mir jedes Mal, wenn das Handy läutete, ich mit meinem ausgestreckten Zeigefinger auf den grünen Telefonhörer, der da aufleuchtete, tippte, aber keine Verbindung zustande kam. Bald schon wollte ich es umtauschen; was nutzt mir ein hochmodernes Mobiltelefon, wenn ich keine Anrufe entgegennehmen kann? Zu meinem Glück reklamierte ich nicht und entging dadurch einer riesigen Blamage, obwohl eine kleine peinliche Beschämung dennoch folgte, da Juliane mich nach einiger Zeit sichtlich genervt fragte: „Warum gehst du eigentlich nie ans Telefon, wenn i di oruaf?“ „Weil’s kaputt is!“, erwiderte ich. „Wia, kaputt?“, ihre erneute Frage. Meine Antwort: „Immer wenn i auf den grünen Hörer draufdruck, passiert nix, do gibt’s koa Verbindung!“ Sie sah mich ungläubig an, verdrehte die Augen, schüttelte den Kopf und meinte nur: „Mei Papa, wenn der Hörer grün aufleucht, dann muasst ihn nach rechts wischn und ned

**A**uch in seinem fünften Buch erzählt Autor Andreas Dick wieder liebenswerte, amüsante, aber auch nachdenklich stimmende Geschichten aus dem Leben. Sie fächern unseren bunten Alltag auf, der so reich an vielen kleinen Freuden ist – wenn man sie denn sieht und wahrnimmt. Feinfühlig bairische Mundartgedichte, zart eingestreut, spiegeln die bayerische Seele wider und zeigen, wie ausdrucksstark und bildhaft unser Dialekt ist. So ist ein reizendes Werk entstanden, das gerade in diesen aufwühlenden Zeiten Optimismus und Lebensfreude schenkt.

Heimat  
battenberg  
gietl verlag



**BAYERLAND**

ist eine Marke der  
Battenberg Gietl Verlag GmbH



14,90 € [D]